

gegen diesen, einst vergötterten Rathgeber, und bei dem großen Einflusse des Hofzirkels immer unmöglicher. Endlich zu der Einsicht gelangt, nicht der Mann dieses Plazes zu seyn, faßte er den Entschluß, ihn zu verlassen, und meldete denselben der Nationalversammlung in einem Briefe, in welchem er „die qualvolle Unruhe seiner eben so tugendhaften als geliebten Frau“ als seinen Bestimmungsgrund angab, und ein Privatvermögen von drittehalb Millionen Livres, das er im Schatze zurückließ, als Bürgschaft für seine Verwaltung, die es doch mit Tausenden von Millionen zu thun gehabt hatte, bezeichnete. Bei Vorlesung dieses Briefes brach ein großer Theil der Versammlung in ein lautes Gelächter aus. Sein Verlangen, mit viermal hundert tausend Livres das Reich verlassen zu dürfen, ward ihm ohne Anstand mit absichtlichen Zeichen der vollkommnen Gleichgültigkeit gewährt, und am 8. September reiste er heimlich von Paris ab. Aber weil ihn das Volk, durch die Jakobiner bearbeitet, nunmehr für einen Feind der Freiheit hielt, sahe er sich auf demselben Wege, wo er dreizehn Monate vorher als der Gott Frankreichs von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt geführt worden war, Beschimpfungen und Mißhandlungen Preis gegeben. Zu Arcis an der Aube wurde er vom Bürgerrathe angehalten und von der Bürgermiliz bewacht, bis die Nationalversammlung eine nochmalige Erlaubniß zu seiner Weiterreise ertheilte. Dennoch rottete sich zu Besoul, wo die Huldigungen des